

2.

Solcher Gefinnung deutscher Frauen gegenüber erscheint um so härter das Schicksal einer der edelsten Frauengestalten des deutschen Altertums, das Schicksal Thufnelde, der Gemahlin Armins.

Thufnelde war die Tochter Segests, eines Häuptlings der Cherusker, der den Römern treu ergeben und schon deshalb ein Gegner Armins, eines andern Cheruskerhäuptlings, war. Zu unverföhlichem Hass steigerte sich Segests Gegnerschaft, als Armin seine Tochter Thufnelde, die bereits einem andern Manne verlobt war, entführte und zu seiner Gemahlin machte. Die Entführung war jedenfalls mit Thufnelde's Zustimmung geschehen, von der Tacitus später sagte, daß sie nicht des Vaters, sondern des Gatten Gefinnung geteilt habe. Voll Bewunderung schaute die deutsche Jungfrau auf zu dem Manne, von dem auch der römische Geschichtschreiber Tacitus bekennen mußte, daß die Deutschen ihn mit Recht den „Befreier Deutschlands“ nannten. Seit dem herrlichen Sieg über Varus im Teutoburger Walde war er ihr Höchstes, und ihr Gewissen machte ihr wohl wenig Vorwürfe, als sie dem Geliebten folgte, um nicht ferner Zeuge sein zu müssen der verräterischen Verhandlungen, die ihr Vater mit den römischen Heerführern pflog.

Für Armin aber war der Gewinn einer Gattin, die ihn verstand und mit Begeisterung seinen Plänen und seinen Taten folgte, doppelt groß, da in der eignen Familie nur die Mutter dem Heldensohn treu zur Seite stand. Der Oheim Ingvio mer hielt sich, Armins Bruch mit Rom mißbilligend, kühl entfernt, Flavius aber, Armins leiblicher Bruder, hatte es über sich gewonnen, auch nach des Bruders Siege noch Offizier im römischen Heere zu bleiben; und als Armin einst an der Weser, wo das deutsche und das römische Heer einander gegenüberstanden, ihn um eine Unterredung bat und darin von dem Anrecht des Vaterlandes an Flavius sprach, als er ihn an die Mutter erinnerte, die mit ihm den Römischgefinnten beschwöre, nicht zum Verräter seines Volkes zu werden, da nannte Flavius die Deutschen Empörer und verhiess dem Bruder im Namen der Römer Begnadigung, wenn er sich ergeben wolle. Einem Helden, der in seiner eignen Familie solches erlebte, mußte eine Gattin um so teurer sein, die, obwohl sie aus der Familie eines Verräters stammte, der deutschen Sache aufs treueste ergeben war.

Daß Armin sein Weib geraubt, war freilich gegen Recht und Sitte der alten Deutschen, bei denen ein Mann sein Weib durch Kauf